Bayanlara mahsus ilâve ile beraber fiatı 10 kuruş

Preis mit Frauenbeilage: 10 KURUŞ

Numara 5 Kuruştur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzere)

	dahil için	hariç için
Aylık	Türk lirası 1.50	RM. 5.—
Üç aylık	„ „ 4.25	„ 13.—
Altı aylık	„ „ 8.—	„ 25.—
Bir senelik	„ „ 15.—	„ 50.—

yabancı memleketler.

Haftada 6 defa çıkar.

Idarehane:
Beyoğlu, Cumalı sokak 7
Telgraf adresi: Türkpost
Telefon: 44.606.
Posta Kutusu: İstanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kurus

BEZUGSPREISE

	Inland	Ausland
für 1 Monat	T. Pfd. 1.50	RM. 5.—
„ 3 Monate	„ 4.25	„ 13.—
„ 6 Monate	„ 8.—	„ 25.—
„ 12 Monate	„ 15.—	„ 50.—

oder Gegenwert

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Geschäftsleitung:
Beyoğlu, Cumalı sokak 7
Drahtanschrift: Türkpost
Fernsprecher: 44.606.
Postfach: Istanbul 1269.

11. Jahrgang Nr. 163

Tageszeitung

Istanbul, Sonnabend, 11. Juli 1936

Am Montag neue Vollsitzungen in Montreux - Reger Gedankenaustausch

London: Hilfeleistungsabkommen mit den Mittelmeerstaaten bleibt in Kraft

Die Auffassung der englischen Regierung

Nach dem französischen Schritt

London, 10. Juli (A.A.)

Die Entscheidung Frankreichs, seine Beistandsverpflichtungen im Mittelmeer als hinfällig zu erklären, nachdem der Völkerbund sich für die Aufhebung der Sanktionen entschieden hat, ist in London zu spät bekanntgeworden, um noch eine amtliche Stellungnahme auszulösen.

„Daily Telegraph" schreibt: „Italien wird wahrscheinlich jetzt auf der Konferenz von Montreux und in Brüssel vertreten sein. Es liegt auf der Hand, daß die gegenwärtige Entspannung im Mittelmeer durch diese Mitteilung Frankreichs ausgelöst wurde".

„Daily Mail" schreibt zu der Zurückziehung einiger Kriegsschiffe aus dem Mittelmeer: „England läde jetzt Italien zu einer engeren europäischen Zusammenarbeit ein. Man erinnert sich, daß Sir Samuel Hoare als seine Bedingung für die Uebernahme des Postens des Ersten Lords der Admiralität die rasche Zurückziehung der Heimat-Flotte aus dem Mittelmeer gestellt hatte".

„Daily Herald" schreibt: „Der Duce diktiert seinen Willen und Eden wahrt sein Gesicht durch die Erklärung, daß die britische Flotte im Mittelmeer ein wenig stärker sein werde als im vergangenen Herbst. Dann werden wir neue Forderungen auftauchen sehen. Der Becher wird erst voll sein, bis für Aethiopien die Tore des Völkerbundspalastes geschlossen sind und die Anerkennung der Annexion erfolgt ist".

London:

Ungewißheit dauert fort

London, 11. Juli.

Nach einer Londoner Meldung ist die Auffassung der englischen Regierung bezüglich des von der französischen Regierung erklärten Hinfälligwerdens der Garantieverpflichtungen für gegenseitigen Beistand im Mittelmeer die, daß diese Garantien bestehen bleiben zwischen England, Griechenland, der Türkei und Jugoslawien. Die Zusicherung des gegenseitigen Beistandes wird weiterhin vorläufig als gültig angesehen und durch die von Frankreich ausgesprochene Loslösung nicht berührt.

Die französische Regierung hat als Grund für ihren Beschluß die Aufhebung der Sanktionen angegeben. Reuter weist darauf hin, daß nach Ansicht der britischen Regierung die Zeit der Ungewißheit, die auf die Aufhebung der Sanktionen folgen müsse, noch nicht beendet sei. Darum müßten die Abmachungen Englands mit Griechenland, der Türkei und Jugoslawien noch fortdauern.

Sicherung des Luftweges nach Indien — Verteidigung des Suez-Kanals

London, 10. Juli (A.A.) n. Havas

In einflußreichen Kreisen erklärt man, daß die kürzlichen Ereignisse weitgehende strategische Auswirkungen zeitigen werden. Sie heben hervor, daß die jüngsten Bemühungen der englischen Regierung, den Luftflottendienst nach Indien zu verbessern, die Bedeutung unterstreichen, die man der Luftverbindung zwischen Großbritannien und Indien auf dem Wege über den Persischen Golf beimißt.

Die gleichen Kreise sind der Ansicht, daß Großbritannien alle seine Streitkräfte einsetzen würde, wenn Italien den Versuch unternähme, die Verbindung zwischen Libyen und Aethiopien herzustellen, und Aegypten bedrohte. Das beste Mittel, den Suezkanal zu verteidigen, würde dann die Luftflotte sein. 300 Flugzeuge befinden sich zur Zeit in Aegypten und im Sudan. Sie werden dort bleiben, aber mehr im Gebiet des Kanals zusammengezogen werden in Auswirkung der gegenwärtig zwischen England und Aegypten geführten Verhandlungen.

Englische Kreuzer verlassen das Mittelmeer

Der Beschluß, die Flottenverstärkungen aus dem Mittelmeer zurückzuziehen, wird unverzüglich durchgeführt. Die Kreuzer „Neander" und „Cornwald" werden nach England zurückkehren. Ihnen werden die Kriegsschiffe folgen: der australische Kreuzer „Sidney", der Kreuzer „Sussex", der Minenleger „Adventure", 4 Zerstörer, 4 Unterseeboote und 3 weitere kleinere Kreuzer.

•

London, 10. Juli (A.A. n. Havas)

Die politischen Kreise deuten die Entscheidung der Admiralität, die Heimatflotte aus dem Mittelmeer zurückzurufen, als Eingeständnis, daß die deutsche Gefahr gegenwärtig größer ist als die italienische. Dieser Umstand gebietet auch die Rückkehr der ins Mittelmeer gesandten Einheiten in die Nordsee. Sie fügen hinzu, daß die Plötzlichkeit dieser Entscheidung von der Tatsache herrührt, daß die zuständigen Kreise fürchten, daß Italien von einem Augenblick zum andern eine Note an Großbritannien schickt, indem es sich endgültig weigert, an den Konferenzen von Montreux und Brüssel teilzunehmen, solange die Heimatflotte nicht zurückberufen sei und Großbritannien nicht die Mittelmeerverträge der gegenseitigen Hilfeleistung auflöst.

Der französische Standpunkt

Paris, 10. Juli (A.A.)

Die Meinung der Mehrheit der französischen Blätter anläßlich der englischen Haltung, die Heimatflotte aus dem Mittelmeer zurückzurufen, kann in dem Satz des „Matin" zusammengefaßt werden:

„Italien hat von jetzt ab keinen Grund mehr, den Locarno-Garantie-Brief, der in den Londoner Vereinbarungen vom 19. März 1936 vorgesehen worden ist, abzulehnen, noch hat es einen Grund, sich nicht an den Arbeiten der Brüsseler Konferenz zu beteiligen."

Hierzu schreibt Pertinax im „Echo de Paris":

„Doch ist die römische Regierung nicht schon an Deutschland gebunden? Wir werden es in einigen Tagen wissen."

•

London, 11. Juli.

Der Erlaß zur allgemeinen Aufhebung der Sanktionen gegen Italien wurde gestern vom englischen König unterzeichnet. Dabei waren drei Minister und ein Vertreter der Konservativen Partei zugegen.

•

Die norwegische Regierung hat beschlossen, zum 15. Juli die Sühnemaßnahmen aufzuheben.

Unterbindung der jüdischen Einwanderung nach Palästina?

London, 10. Juli (A.A.)

Der Jerusalemer Berichterstatter des „Daily Herald" meldet, die arabischen Führer hätten von London Nachricht bekommen, daß die britische Regierung beschlossen habe, die jüdische Einwanderung auszusetzen bis der mit der Untersuchung betraute Sonderausschuß seinen Bericht über die Palästina-Frage vorgelegt hat. Aus guter Quelle verlautet, daß dieser Ausschuß im September zusammentreten werde.

Der Berichterstatter meldet ferner, die Araber würden den Generalstreik abstoppen und Gewaltakte unterlassen, sobald diese Entscheidung amtlich bestätigt sei.

Besorgnis in jüdischen Kreisen

Jerusalem, 10. Juli (A.A.)

Die Gerüchte bezüglich einer sofortigen Unterbindung der jüdischen Einwanderung haben in den jüdischen Kreisen große Besorgnis ausgelöst. Sie glauben jedoch, daß diese Gerüchte unbegründet sind.

Weiter erfährt man, daß die Regierung die Wiederherstellung der Ordnung und des Friedens verlangen wird, bevor Verhandlungen eingeleitet werden. Die arabischen Delegierten werden wahrscheinlich außer der Unterbindung der Einwanderung die Verkündung einer allgemeinen Amnestie fordern.

Graf Volpi besucht Dr. Schacht

Wirtschaftliche Fühlungnahme zwischen Deutschland und Italien

Berlin, 11. Juli.

Der Leiter der italienischen Wirtschaftsorganisation, Graf Volpi, ist in Berlin eingetroffen, um hier mit den Spitzen der deutschen Wirtschaftsorganisationen in Verbindung zu treten.

Graf Volpi stattete dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht einen Besuch ab. Gleichzeitig waren auch der italienische Botschafter und eine Reihe führender Männer des deutschen Wirtschaftslebens bei Dr. Schacht zu Gast.

Der italienische Wirtschaftsführer wird in den nächsten Tagen eine Reihe von Besprechungen haben.

Zwischen Rom und Berlin

Paris, 10. Juli (A.A.)

Im „Oeuvre" schreibt Madame Tabouis über das Bündnis zwischen Rom und Berlin folgendes:

„Das Programm, auf das sich Italien und Deutschland festlegen wollen, dürfte in der Hauptsache in einer Revision des Vertrages durch Fallenlassen der Zwangsbestimmungen und in gewissen kolonialen Rückforderungen bestehen. Aus offiziellen Oesterreichischen Kreisen geht uns die Mitteilung zu, Italien dränge Oesterreich zu einem politischen Bündnis mit Deutschland, wobei es selbst als Garant dafür auftritt, daß Deutschland den bestehenden Zustand in Oesterreich achten werde. Das sei nach den Wiener Mitteilungen der Preis für das Zustandekommen des deutsch-italienischen Bündnisses. „Mitteleuropa" wird also mehr oder weniger wieder aufgerichtet werden".

Papen nach Deutschland abgereist

Der deutsche Gesandte in Wien, von Papen, ist gestern nach Deutschland gereist. Seine Reise dürfte im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Abschluß eines Vertrages stehen, der die Normalisierung der Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich vorsieht.

Erfahrungen bei früheren Olympischen Spielen, die Deutschland nützen

Berlin lernt von seinen Vorgängern

Ueber zwanzig Jahre hat man sich eigentlich in Berlin mit der Ausrichtung Olympischer Spiele beschäftigt. Die Weltspiele des Sports hätten nämlich 1916 bereits in der deutschen Reichshauptstadt stattgefunden, wäre nicht der Krieg gekommen. Infolgedessen haben sich bereits damals die jetzigen und seinerzeitigen Führer des deutschen Olympischen Komitees, Staatssekretär Lewald und Dr. Diem, im Auslande mit der Organisation und dem Bau von Wettkampfstätten für die Olympischen Spiele vertraut gemacht. Auch der Erbauer des Olympischen Stadions in Berlin, Architekt March, hat sich bemüht, auf mehreren Auslandsreisen reiche Erfahrungen zu sammeln.

Es ist nun natürlich nicht so, daß, was in Berlin gebaut wurde, völlig neuartig ist, wenn es auch manchmal auf den ersten Blick anders aussieht als anderswo. Man hat nur in Berlin die Fülle der Erkenntnisse und Erfahrungen zusammengetragen und nach Möglichkeit restlos auszunützen versucht, die bei früheren Olympischen Spielen gewonnen wurden.

Hierher gehört insbesondere das Olympische Dorf. Nur die wenigsten erinnern sich daran, daß es eine solche abgeschlossene Siedlung für die Wettkämpfer bereits 1924 in Paris gab. Damals war sie jedoch noch sehr klein und vermochte nur einen Bruchteil der Wettkämpfer aufzunehmen. Erst in Los Angeles hat man diese Idee in großem Maßstab wieder aufgegriffen und Dr. Diem brachte von dort gleich ein ganzes Haus mit nach Deutschland ,damit es als Muster für ein ähnliches Dorf zu den Olympischen Spielen 1936 dienen könnte.

Früher spielten sich die Olympischen Wettkämpfe in der Hauptsache in einem einzelnen Stadion ab. Das hatte den Nachteil, daß immer nur eine ganz bestimmte Anzahl von Zuschauern diese Wettkämpfe verfolgen konnte. Mit dem wachsenden Interesse der ganzen Welt wuchs indessen im Laufe der Jahre die Zahl der Zuschauer bei den Olympischen Spielen immer mehr. Wie man die Hunderttausende, die als Schlachtenbummler teilnehmen wollten, unterbringen könnte, wurde infolgedessen ein immer schwierigeres Problem.

In Berlin hat man sich auf die Weise zu helfen gesucht, daß man eine ganze Reihe von Wettbewerben von der Hauptkampfbahn weg auf andere Kampfbahnen verlegte, die gleichfalls eine große Anzahl von Zuschauern aufnehmen können.

So sollten die Reitwettbewerbe — nicht zuletzt freilich auch, um die Grasnarbe der Hauptkampfbahn zu schonen — auf einem besonderen Reitplatz stattfinden. Jedoch erwies sich überraschenderweise sehr bald, daß das dafür vorgesehene Gelände bei weitem nicht die vielen Zuschauer aufnehmen konnte, die sich gerade für diese Wettbewerbe gemeldet hatten. Man sah sich infolgedessen veranlaßt, die Reiterwettbewerbe nach dem sogenannten Maifeld zu verlegen, einem riesigen Aufmarschgelände vor dem Olympischen Stadion, dem Reichssportfeld, wo durch den Bau neuer ursprünglich nicht geplanter Tribünen Platz für viele tausende von Zuschauern geschaffen werden soll.

Auch das Schwimmstadion vermag 25.000 Menschen zu fassen, und die turnerischen Wettbewerbe werden auf der Dietrich Eckart-Freilichtbühne veranstaltet, wo gleichfalls 20.000 Zuschauer untergebracht werden.

So hat man in Berlin dafür gesorgt, daß zu gleicher Zeit weit über 100.000 Zuschauer Olympischen Wettkämpfen folgen können. Selbstverständlich hat man sich auch beim Bau der sportlichen Einrichtungen alle Erfahrungen von früheren Olympischen Spielen zunutze gemacht. Aber dabei handelt es sich natürlich stets nur um geringfügige Verbesserungen, die den Augen des Laien oft gar nicht sichtbar werden, so wichtig sie auch dem Fachmann sind. Und schließlich ist auch einiges Glück dabei im Spiel, wenn es gelingt, eine ganz besonders „schnelle" Aschenbahn zu bauen. Die fortschreitende Technik bietet außerdem so viele neue Möglichkeiten, daß auch die Bauten und Einrichtungen in Berlin, mögen sie auch alles enthalten, was der moderne Sportler sich wünschen kann, sicher von denen der nächsten Olympischen Spiele abermals übertroffen werden. Auch die Olympischen Spiele in Berlin werden den unermüdlichen Sachverständigen für Olympia-Bauten nur eine neue, willkommene Gelegenheit sein, neue Erfahrungen zu sammeln.

•

Berlin, 11. Juli.

Der deutsche Olympia-Ausschuß ist vom Reichssportführer v. Tschammer-Osten zur Besprechung aller Fragen des deutschen Sports, die sich auf die Olympiade beziehen, auf den 15. Juli zu einer Tagung einberufen worden.

Die Delegationsführer erwarten neue Weisungen von ihren Regierungen

Montreux, 10. Juli (A.A. n. Havas)

Die Meerengenkonferenz wird zum Warten gezwungen sein, bis die in Frage kommenden Regierungen zu den strittigen Problemen Stellung genommen haben.

Titulescu ist nach Bukarest abgereist. Der britische Delegierte Rendell ist gestern abend nach London gefahren, um sich mit den englischen Kabinettsmitgliedern zu besprechen. Er wird am Montag morgen zurückkehren, dem Zeitpunkt, an dem die Vollsitzungen wieder aufgenommen werden. Paul-Boncour ist heute nachmittag nach Paris abgereist, nachdem er noch vorher eine Unterredung mit Litwinoff und Stanley gehabt hat. Stanley unterrichtete Paul-Boncour, daß Großbritannien keineswegs die Absicht hatte, sowohl im Naben Osten als auch in anderen Gegenden die Verbindungsfreiheit der Unterzeichner von Regionalpakten zu verhindern.

Man erfährt, daß sich das Hauptgewicht der englischen Opposition wahrscheinlich darauf legt, der sowjetrussischen Nordflotte die freie Durchfahrt durch die Meerengen zu verweigern. Die gemeinsame Haltung, die England und Frankreich in der Frage der Meerengenkommission einnehmen, wird kein Hindernis zum allgemeinen Abkommen sein. Frankreich und England haben weiter eine gemeinsame Haltung in der Frage des Luftverkehrs über die Meerengengebiete eingenommen. Die beiden Abordnungen haben von seiten der türkischen Delegierten noch keine ausreichenden Versicherungen in dieser Hinsicht erhalten, doch werden sie ihre Bemühungen fortsetzen, um zu einer Vereinbarung zu gelangen. Endlich verzeichnen die französischen Vertreter mit Genugtuung die Versicherung Stanleys in Bezug auf den britischen Standpunkt, der sich auf die Verbindungsfreiheit zwischen den Staaten bezieht, die durch Regionalpakte miteinander verbunden sind, und sie glauben, daß Großbritannien den Wunsch hat, zu einer Uebereinkunft in Bezug auf Art. 23, der regionale Abkommen behandelt, zu gelangen.

•

Montreux, 10. Juli (A.A.)

Der rumänische Außenminister Titulescu ist gestern abend nach Bukarest abgereist. Vor seiner Abreise erklärte Titulescu den Vertretern der Presse folgendes:

„Ich fahre aus Gründen, die mit der Konferenz zusammenhängen, nach Bukarest. Ich werde die bisher erzielten Ergebnisse meiner Regierung mitteilen".

Die Meerengenfrage in griechischem Licht

Athen, 10. Juli (Eigenmeldung der A.A.)

In einem Aufsatz schreibt die Zeitung „Kathimerini" u. a. folgendes:

„Trotz aller Schwierigkeiten werden die Meerengen-Besprechungen mit der Befestigung der Meerengen abschließen, denn der Mittelmeerpakt würde praktisch wertlos werden, wenn die Meerengen unbefestigt bleiben. Die Vorschläge der Türkei boten Gelegenheit zur Verwirklichung des Sicherheitsgedankens im Mittelmeer. Eine solche Verständigung wird nach Lösung der Meerengen-Frage mit oder auch ohne Italien verwirklicht werden können. Man darf daran nicht zweifeln, daß der Mittelmeer-Pakt nur nach Erledigung der Meerengen-Frage sichergestellt werden kann. Erst dadurch wird es möglich sein, dieses wichtigste europäische Problem zu lösen".

Kurzmeldungen vom Tage

Der französische Innenminister gab gestern im Ministerrat die Maßnahmen bekannt, durch die von nun ab die Besetzung von Fabriken verhindert werden soll. Der Ministerrat beschloß ferner eine Reihe von Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung am bevorstehenden französischen Nationalfeiertag, dem 14. Juli.

•

Der französische Außenminister Delbos hatte gestern mittag eine längere Unterredung mit dem Pariser Sowjetbotschafter.

Ueber den Inhalt der Besprechung ist nichts bekanntgegeben worden.

•

Der französische Innenminister wird heute die Präfekten der Departements empfangen, in denen der Streik noch nicht beendet ist. Er wird den Präfekten Weisungen erteilen, die auf den Erklärungen beruhen, die er am Dienstag im Senat abgegeben hat und von der parlamentarischen Sozialistengruppe gebilligt worden sind.

Die Anwendung von Gewalt ist nur dann beabsichtigt, wenn alle Verständigungsversuche fehlschlagen sollten.

•

Die französische Kammer nahm den Gesetzentwurf an, der die Eröffnung von Krediten in Höhe von 100 Millionen Franken für die nationale Verteidigung vorsieht.

•

In Verdun wird am 12. und 13. Juli eine große Kundgebung zugunsten des Friedens unter den Völkern stattfinden. Die französische Regierung hat drei Millionen für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt. Außer den französischen Frontkämpfern werden an dieser Kundgebung 400 Engländer, 400 Belgier, 400 Italiener, 500 Deutsche teilnehmen. Weiter werden Abordnungen aus den Vereinigten Staaten, aus Oesterreich, Griechenland, Polen, Portugal, Rumänien, Sowjetrußland, der Tschechoslowakei und Jugoslawien erwartet. 40.000 Kerzen werden den Friedhof von Douaumont während der Trauerfeierlichkeiten erhellen.

•

Die jährliche nationale Tagung der französischen kommunistischen Partei ist heute in Paris eröffnet worden.

•

Ein amtliches italienisches Kommuniqué meldet, daß am 6. Juli äthiopische Banden den Schienenweg und die telegrafischen Linien zwischen Dschibuti und Addis-Abeba zerstört haben in der Absicht, zwei mit Lebensmittel beladene Züge zu plündern. Truppenabteilungen wurden unverzüglich ausgeschickt. Es entspann sich ein die ganze Nacht andauernder Kampf, in dem den Aethiopiern starke Verluste zugefügt wurden.

•

Die österreichisch-tschechoslowakischen Handelsvertragsverhandlungen sind beendet. Der neue Vertrag wird am 1. August in Kraft treten.

Bei dem schweren Unwetter, das kürzlich eine Anzahl spanischer Fischdampfer an der Nordküste des Landes zum Sinken brachte, sind 20 Fischer ertrunken. Da jedoch von einigen anderen zu der Flottille gehörigen Schiffen jede Nachricht fehlt, fürchtet man, daß sich die Zahl der Todesopfer noch erhöhen wird.

•

Der spanische Völkerbundsvertreter Madariaga hat seine Stellung niedergelegt, weil er von den spanischen Sozialisten wegen seines Planes zur Völkerbundsreform heftig angegriffen wurde. Madariaga erklärte der Presse, er habe Vertrauen in die Zukunft des Völkerbundes. —

•

In einer Rede kritisierte Churchill sehr heftig die häufigen Ueberfliegungen Englands durch das Luftschiff „Hindenburg", das unlängst erst die großen Industriegebiete im Norden Englands unter dem Vorwand überflogen habe, es sei aus meteorologischen Gründen eine Abweichung von der gewöhnlichen Strecke notwendig gewesen.

•

Ungeachtet aller amtlichen Dementis hält sich hartnäckig das Gerücht, daß die dem englischen König am nächsten stehenden Personen darauf drängen, daß er sich noch vor seiner Krönung verheirate. Weiter verlautet, daß man in der Umgebung des Königs am meisten die Wahl der Prinzessin Alexandrina Luise begrüßen würde, der dritten Tochter des dänischen Königs, die im Alter von 22 Jahren steht.

•

In Avignon fand ein Umzug von Kaufleuten, Bauern und kleinen Gewerbetreibenden statt. Dabei würden sie von Streikenden angegriffen. Es gab mehrere Leichtverletzte. 6 Verhaftungen wurden vorgenommen. In Avignon herrscht große Erregung.

•

Der polnische Außenminister Beck ist nach Danzig abgereist, wo er zwei bis drei Tage bleiben wird.

•

Das englische Parlament wird am 31. Juli in die Sommerferien gehen.

—o—

Bürgerkrieg in China vermieden

Ankara, 10. Juli (A.A.)

Nach einer bei der hiesigen chinesischen Gesandtschaft eingelaufenen Drahtmeldung begaben sich zahlreiche Befehlshaber der chinesischen Süd-Armee in Flugzeugen nach Nanking und stellten sich der chinesischen Regierung zur Verfügung.

Unter den eingetroffenen Führern der chinesischen Südarmee befindet sich auch General Ju-Han-Mo. Der Generalstabschef des Generals Ju-Han-Mo, Li-Han-Hun, machte in einem Telegramm an die Kanton-Regierung auf die schweren Folgen aufmerksam, die ein Vorgehen der Südarmee gegen die Streitkräfte der Nanking-Regierung zeitigen könnte.

Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß durch diese Haltung der sich der Nanking-Regierung unterwerfenden Generäle der Südarmee ein neuer Bürgerkrieg in China vermieden worden ist.

Politische Wochenschau

Begräbnis der Sanktionen. — Die Danziger Frage. — Unkenrufe. — Vorbereitung für die Brüsseler Konferenz. — England im Zeichen der Aufrüstung.

Istanbul, 11 Juli 1936

Sang- und klanglos sind auf der letzten Völkerbundsversammlung die Sanktionen zu Grabe getragen worden. Es wird sicherlich nicht viele geben, die ihnen nachweinen werden. Von Anfang an lag allerdings eine große Tragik auf dem Sanktionsproblem, denn je mehr man die Sühnemaßnahmen in den Dienst der „guten Sache" stellen wollte, umso weiter entfernte man sich von der Erreichung des Zieles. Es hat bestimmt keinen Zweck mehr, jetzt noch die Frage anzuschneiden, was geschehen wäre, hätten die unter großen Opfern durchgeführten Maßnahmen den erhofften Erfolg gezeitigt. Was augenblicklich nottut, ist, die Lehre aus dem Fiasko zu ziehen. Nichts wäre verhängnisvoller, als einer Vergangenheit nachzutrauern, die von einer unerbittlichen Wirklichkeit besiegt worden ist. Schon mehren sich die Stimmen, die eine radikale Abkehr von den alten, überholten Methoden fordern. Doch hat es den Anschein, als ob die dringend notwendige Reform des Völkerbundes einstweilen in den Hintergrund geschoben wird, denn international bedeutsamere Fragen drängen mit Ungestum einer Lösung entgegen. Bis zum September ist der Völkerbund auf das tote Gleis geschoben.

•

Wider Erwarten verlief die letzte Genfer Tagung höchst unprogrammäßig. Wohl stand das Danziger Problem auf der Tagesordnung, aber wer hätte gedacht, daß es unter solch dramatischen Umständen „beraten" würde! Anlaß zur Erörterung dieser Frage boten die seit längerer Zeit bestehenden Spannungen zwischen dem Danziger Senat und dem Völkerbundskommissar Lester. Seitdem zwischen der Freien Stadt und Polen eine Verständigungsformel gefunden worden ist, hat der Völkerbundskommissar keine bedeutende Funktion mehr wahrzunehmen, denn seine wichtigste Aufgabe bestand darin, eine harmonische Zusammenarbeit zwischen Danzig und Warschau zu gewährleisten. Doch die Zeit, in der seine Vermittlung von großem Nutzen sein konnte, liegt weit zurück. Sowohl die polnische als auch die Danziger Regierung haben im Laufe der Jahre immermehr den Weg unmittelbarer Verhandlungen beschritten und auf diese Weise die Hauptstreitfragen bereinigt. Die internationale Oeffentlichkeit hat diese Entwicklung mit Befriedigung verfolgt, und bereits vor längerer Zeit wurde in einem Teil der an der Danziger Frage interessierten internationalen Kreise die Auffassung vertreten, daß der Posten des Völkerbundskommissars eingespart werden könnte. Daß Danzig auch nach der Abtrennung vom Deutschen Reich einen rein deutschen Charakter trägt, wird niemand ableugnen, der sich auch nur oberflächlich mit den dortigen Verhältnissen vertraut gemacht hat. Auch die Tatsache, daß die weitaus überwiegende Mehrheit der Danziger Bevölkerung hinter der augenblicklichen Regierung steht, ist ein Beweis dafür, daß zwischen Führung und Gefolgschaft keine Gegensätze vorhanden sind. Die Danziger sind jedenfalls gewillt, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, und die Rede, die Senatspräsident Greiser in Genf gehalten hat, läßt keinen Zweifel darüber, daß er zu seinem Wort steht.

•

Selbstverständlich haben die Vorgänge in Danzig in der Welt einen großen Widerhall gefunden. Namentlich England beobachtet die Ereignisse mit wachsender Aufmerksamkeit. Die Londoner Staatsmänner gehen in erster Linie bei der Beurteilung der Lage von der Erkenntnis aus, daß die Anhäufung neuen Zündstoffes auf jeden Fall vermieden werden müsse. Vorläufig hutet man sich jedoch, in den Gang der Entwicklung einzugreifen. Was konnte man auch unternehmen? Die Bemühungen der englischen Regierung laufen augenblicklich auf das Ziel hinaus, Deutschland für die Mitarbeit an der Lösung der schwebenden Fragen zu gewinnen. Dieser Wunsch würde aber sicherlich nicht in Erfüllung gehen, legte man dem deutschen Volkscharakter in Danzig eine Belastung auf, die im unmittelbaren Widerspruch zum Recht der freien Wil-

lensäußerung steht. Auch liegt für London kein Grund vor, sich mit Polen zu entzweien, umso weniger, als die polnische Staatsführung in den letzten Jahren eine Politik treibt, die ausschließlich von eigenstaatlichen Erwägungen bestimmt wird. Polen ist heute eine Großmacht, deren Faktor sehr wohl in die Waagschale fällt. Sehr nervös zeigt sich ein Teil der französischen Oeffentlichkeit, doch ist dies nicht weiter verwunderlich, da Frankreich weniger nach Danzig als vielmehr nach Deutschland sieht. Es ist verständlich, daß das deutsche Volk mit den Danzigern fühlt, denn die Schicksale der beiden Staaten, von denen der eine nur ein künstliches Gebilde ist, hängen aufs engste miteinander zusammen. Wie immer, so sind auch dieses Mal die Unkenrufe nicht ausgeblieben. Doch haben nicht gerade die letzten Monate gezeigt, daß nicht noch viel kompliziertere Fragen ohne jedes Blutvergießen gelöst wurden, einfach aus dem Grunde, weil man die Dinge so sah, wie sie wirklich lagen?

•

Verhängnisvoll werdende Hindernisse tauchen gewöhnlich erst dann auf, wenn sich die praktisch angewandte Politik auf das Gebiet der theoretischen Auseinandersetzungen begibt. Schon rüsten sich die diplomatischen Kanzleien für die bevorstehende Brüsseler Konferenz. Es kann keine Rede mehr davon sein, daß die alten Stützen des Locarno-Vertrages wieder aufgerichtet werden könnten. Die Erwartungen, die die Stresemann-Briand-Chamberlain-Zeit an dieses Abkommen knüpfte, mußten viele Enttäuschungen erleben. Nur etwas mehr als ein Jahrzehnt ist dahingegangen, doch hat man wirklich die Empfindung, als ob diese Epoche schon weit hinter der Gegenwart liegt. Die Tagesereignisse kommen und gehen, die Aufmerksamkeit wendet sich in schneller Folge mal diesem, mal jenem Vorgang zu, eigentliche Ruhepausen gibt es selten. Infolgedessen besteht die Gefahr, daß man die großen Richtlinien und die ehernenGesetze der Politik aus den Augen verliert. Es würde an dieser Stelle zu weit führen, wollte man noch einmal die ungeheure Fülle juristischer und politischer Gedankengänge aufzeigen, die sich mit der Frage beschäftigen: Hat Deutschland den Locarno-Vertrag in völliger politischer Freiheit unterzeichnet oder nicht? Fest steht, daß Hitler als Führer und Sprecher des deutschen Volkes nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in das Rheinland wiederholt die Versicherung abgegeben hat: Deutschland hat seine völlige Souveränität wieder erlangt.Man kann aber Deutschland nur dann zur Mitarbeit gewinnen, wenn es allen Verhandlungen, an denen Deutschlands Teilnahme erwünscht ist, von Anfang an beiwohnen kann. Genau den gleichen Standpunkt nimmt auch Italien ein, obwohl die Voraussetzungen für die übereinstimmende Haltung der beiden Länder grundverschieden sind.

•

Es läßt sich heute noch nicht voraussagen, unter welch einem Stern die Brüsseler Konferenz stehen wird. Mit Sicherheit ist jedoch damit zu rechnen, daß nicht nur die eigentliche Locarnofrage den Gegenstand des Meinungsaustausches bilden wird, sondern daß der Rahmen viel weiter gesteckt ist. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß bereits dem Inhalt und Zweck des Locarno-Vertrages die Idee eines Regionalpaktsystems zugrunde lag. Als man aber daran ging, dieses Vorbild auch auf Osteuropa zu übertragen, schlugen diese Bemühungen fehl, da weder die psychologischen, noch die realen Voraussetzungen gegeben waren. Die deutsche Diplomatie ist in den letzten Jahren sehr feinfühlig geworden, und sie merkt sofort, ob und wo Kräfte gegen Deutschland am Werke sind oder nicht. Sollte in der Tat ein alle Parteien befriedigendes Ergebnis in Brüssel erzielt werden, dann könnte die Konferenz zu einem entscheidenden Wendepunkt in der Weltgeschichte werden. Vorläufig aber muß man noch lauter Fragezeichen setzen. Lösungen erfolgen gewöhnlich nie in den Vorakten, sondern immer im Hauptakt.

•

Die Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des englischen Ministerpräsidenten, die seit einigen Wochen im Umlauf waren, sind plötzlich verstummt. Die Erklärung hierfür ist erstens darin zu suchen, daß Baldwin selbst seinen Gegnern einen Strich durch die Rechnung machte, indem er in völlig eindeutiger Weise den Gedanken einer Demission von sich wies. Zweifellos gibt es im Augenblick in England niemand, der sich danach sehnt, das Amt des Premierministers zu übernehmen. Ein Regierungswechsel würde England gegenwärtig auch gar keinen Vorteil bringen, denn das Londoner Kabinett hat nach dem Genfer Fiasko ohne langes Ueberlegen die praktische Nutzanwendung für die zukünftige Sicherung des britischen Reiches gezogen. Das Hauptaugenmerk der englischen Politik ist darauf gerichtet, in möglichst kurzer Zeit das Aufrüstungsprogramm durchzuführen. Die phantastischen Summen, die zu diesem Zweck aufgebracht werden müssen, sprechen eine beredte Sprache.

•

In diesem Zusammenhang ist auch die Feststellung von Bedeutung, daß die englisch-ägyptischen Verhandlungen entgegen den bisherigen Erwartungen einen befriedigenden Fortschritt zeitigen. England ist jetzt gewillt, den ägyptischen Forderungen weitgehend Rechnung zu tragen, wenn sich Aegypten verpflichtet, eine enge militärische Zusammenarbeit mit den englischen Streitkräften im Mittelmeer zu gewährleisten. Hinter den rein militärischen Fragen ist sogar das Sudan-Problem zurückgetreten, ein Zeichen dafür, daß sich auch die Aegypter mit englischer Unterstützung gegen Ueberraschungen schützen wollen, die eine undurchsichtige Zukunft mit sich bringen kann. Die Erklärung, die kürzlich der englische Marineminister Sir Samuel Hoare im Unterhaus abgab, England denke nicht daran, seine Flottenverbände im Mittelmeer aufzulösen, dürfte auch in italienischen Kreisen nicht ohne Eindruck geblieben sein. Ob es bereits jetzt schon angebracht ist, von einer englisch-italienischen Entspannung zu sprechen, wird die Zukunft zeigen.

Daß die französische Regierung London davon in Kenntnis gesetzt hat, infolge der Aufhebung der Sanktionen das Hilfeleistungs-Abkommen mit England als ungültig zu betrachten, hat bei der englischen Regierung sicherlich keine Freude ausgelöst, denn die englischen Staatsmänner haben noch vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß die Mittelmeer-Abmachungen vorläufig noch in Kraft bleiben. Hatte die englische Regierung die Initiative zur Aufhebung der Sühnemaßnahmen ergriffen, so geht jetzt die französische Regierung noch einen Schritt weiter, indem sie England vor die Entscheidung stellen möchte, welche Politik es Italien gegenüber in Zukunft einschlagen will. Dieses Drängen ist sicherlich den Engländern nicht sehr angenehm, denn ihre ganze Politik ist einstweilen auf die Formel gebracht: „Abwarten und Zusehen."

XXX

Aus der Istanbuler Presse:

Die Meerengen und die Meerengen - Gewässer bilden den Ausdruck der vollkommensten Souveränität und Unabhängigkeit der Türkei

Anläßlich der sich auf der Meerengen-Konferenz in Montreux durch die eigensüchtigen Forderungen einiger Konferenz-Teilnehmer ergebenden Schwierigkeiten veröffentlicht Yunus Nadi in der „Cumhuriyet" einen Aufsatz, den wir im nachstehenden im Wortlaut wiedergeben.

„Wir Türken haben die Sorgen und Aufregungen der Gefahrenmomente — durchlebt, die die Meerengen-Statuten im Laufe der Zeit für die Türkei bildeten. Die Welt ist nicht im Zweifel darüber, daß unsere Kräfte ausreichen, um Mittel und Maßnahmen in Angriff zu nehmen, die geeignet sind, diese Besorgnisse sogleich zu beheben.

Dennoch wollten wir den von uns vertretenen und gerechten Standpunkt der Prüfung und Betrachtung der ganzen Welt vorlegen, von der wir annahmen, daß sie gleichfalls gerecht denkt, damit auch sie bekundet, die Wahrheit gemeinsamt mit uns eingesehen zu haben.

Diese Handlungsweise betrachteten wir als natürliche Auswirkung unserer friedliebenden Politik, die in der ganzen Welt seit jeher bekannt ist; und wir dachten in diesem Zusammenhang daran, daß alle Kulturgemeinschaften der Welt unsere vom besten Willen getragene These sich zu eigen machen, bestätigen und schnellstens in Kraft setzen würden, wenn sie tatsächlich friedliebend gesinnt sind, was wir noch heute mit größter Aufrichtigkeit glauben wollen.

Haben wir uns etwa geirrt? Die türkische Oeffentlichkeit will dies keinesfalls für möglich halten. Denn sie glaubt nicht, daß die Regierung der türkischen Republik, in deren Hände sie ihre Geschicke gelegt hat, eine derartige Leichtgläubigkeit zur Schau trägt. In der Tat kann der Regierung der türkischen Republik, dem türkischen Parlament und dem Staatspräsidenten niemals eine solche Eigenschaft zugemutet werden.

Wenn die aufrichtige und menschliche Handlungsweise der Türkei in der Frage der Meerengen in der gleichen reinen Weise aufgefaßt wird, wie sie in der Tat gemeint ist, aber diese Aufrichtigkeit der Türkei dennoch einen oder mehrere der Beteiligten nicht daran hindert, durch logische Spitzfindigkeiten die Umstände für sich auszunutzen, so kann dies unmöglich den Blicken der türkischen Oeffentlichkeit entgehen. Und in diesem Falle muß es die Welt genau wissen, daß die türkische Regierung nichts tut, was der türkischen Oeffentlichkeit zweifelhaft erscheint.

Unser offenes Wort an unsere Freunde in der Frage der Meerengen ist: Man muß schon jetzt davon überzeugt sein, daß das türkische Volk keine Lösung als annehmbar betrachten wird, ohne die Maßnahmen zur vollkommenen Sicherheit des türkischen Volkes und der türkischen Heimat tatsächlich verwirklicht zu haben. Dies kann auch keinem befreundeten Staat und keinem anderen Staat den geringsten Schaden zufügen.

Das türkische Volk faßt seine Ansichten in der Frage der Meerengen wie folgt zusammen:

a) Die Meerengen und die Meerengen-Gewässer sind der Ausdruck der vollkommensten Souveränität und Unabhängigkeit der Türkei. Dort gilt uneingeschränkt und bedingungslos die türkische Herrschaft und wird auch für die Zukunft gelten.

b) Aber die Türkei bildet eine soziale Gemeinschaft mit einem derart modernen Geist, daß sie turmhoch über dem Gedanken steht, vor der Kultur- und Geschäftswelt ihre Tore zu schließen.

c) Wir wollen, daß diese hohe menschliche Tat der Türkei anerkannt und in einer richtigen Fassung zum Ausdruck gebracht wird.

d) Wenn aber der Weg beschritten wird, daß jeder durch die Meerengen, die die Tore ins Innerste der türkischen Heimat bilden, fahren kann, wie er will, dann wird die Frage der Meerengen gründlich geregelt. Dann sagt der Türke:

e) Meine Türen sind geschlossen. Ich halte sie nur für den offen, den ich mag, und dazu bin ich imstande."

Reform der deutschen Arbeitslosenhilfe

Präsident Dr. Syrup von der deutschen Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat soeben ein Buch unter dem Titel „Der Arbeitseinsatz und die Arbeitslosenhilfe in Deutschland" erscheinen lassen.

Im ersten geschichtlichen Abschnitt seines Buches behandelt der angesehene deutsche Fachmann das völlige Versagen des Arbeitseinsatzes im Kriege. Für alle Zweige der militärischen Mobilmachung war Vorsorge getroffen; über wirtschaftliche Mobilisierung und über die Sicherung der Arbeitsleistung in kriegs- und lebenswichtigen Betrieben der Heimat waren nicht einmal Vorarbeiten vorhanden. All dies mußte aus dem Boden gestampft werden und war dann auch unvollkommen und widerspruchsvoll. Eine nicht minder größere Aufgabe war zu bewältigen, als die Feindseligkeiten abgebrochen wurden und Millionen von Feldsoldaten zurückströmten. Es galt, für die Kriegsteilnehmer und die Familienväter Arbeitsplätze freizumachen, die aushilfsweise von älteren und jugendlichen Arbeitern und auch von Frauen eingenommen waren.

Als dann später infolge der Scheinkonjunktur in der Mitte der zwanziger Jahre die Arbeitslosigkeit in Deutschland wie auch anderwärts auf einen halbwegs erträglichen Stand sank, entschloß man sich in Deutschland, anstelle der Erwerbslosenhilfe eine Arbeitslosenversicherung einzuführen. Dies geschah im Herbst 1927. Aber bereits in den nächsten Jahren schwoll das Arbeitslosenheer weit über die finanziellen Möglichkeiten der „Reichsanstalt" hinaus, der die Durchführung der Arbeitslosenversicherung übertragen war. Mit dem Wachsen der Arbeitslosenziffer verringerten sich die Einnahmen der Reichsanstalt aus den Versicherungsprämien und vermehrten sich auf der anderen Seite die Rentenverpflichtungen gegenüber den Arbeitslosen. Die Folge davon war, daß die Reichsanstalt die langfristig Erwerbslosen der gemeindlichen Armenpflege zuwies und für die Weiterbetreuung der kurzfristig Erwerbslosen laufende hohe Reichszuschüsse in Anspruch nehmen mußte.

Eine neue Phase trat nach dem nationalsozialistischen Umschwung Anfang 1933 mit der planmäßig durchgeführten großen Arbeitsbeschaffung ein. Die Reichsanstalt konnte auch wieder für langfristig Erwerbslose Mittel bereitstellen und die Gemeinden dadurch finanziell entlasten. Das Buch von Präsident Syrup enthält Haushaltszahlen, wie sie beim gegenwärtigen Stand der Dinge gelten würden, wenn die förmliche Neuregelung der Arbeitslosenhilfe bereits durchgeführt würde. Danach rechnet die Reichsanstalt mit Einnahmen in Höhe von 1500 Millionen RM. Diese Summe wird für Arbeitseinsatz in Höhe von 250 Mill. RM, für Arbeitslosenhilfe in Höhe von 950 Mill. RM und für zusätzliche Arbeitsbeschaffung in Höhe von 300 Mill. RM verwendet. Dieser neue Etat ist noch nicht in Kraft gesetzt worden, da die Reichsanstalt für das Jahr 1936 eine höhere Belastung für zusätzliche Arbeitsbeschaffung auf sich nehmen mußte.

Besonderes Interesse beanspruchen die Ausführungen des Präsidenten Syrup über die einzelnen Arten von Arbeitslosen unter den heute vorhandenen rund 1½ Millionen. Zunächst müssen von dieser Zahl diejenigen Arbeiter abgezogen werden, die am Zähltag sich im Arbeitsplatzwechsel befanden und daher ungerechtfertigterweise unter den Arbeitsuchenden erscheinen. Eine zweite Gruppe von Arbeitslosen setzt sich aus denjenigen Arbeitskräften zusammen, die zwar arbeitsfähig und arbeitswillig sind, die aber wegen höheren Alters oder langer Berufsentfremdung schwer unterzubringen sind. Etwa 40% der noch verbleibenden Arbeitslosenheeres wird von solchen Arbeitsuchenden gebildet, die körperlich und moralisch nur als bedingt arbeitsfähig anzusehen sind. Diese letztgenannte Gruppe eignet sich nach der Auffassung des Präsidenten Syrup weder für die Arbeitslosenversicherung, noch auch für eine zentrale Betreuung durch das Reich. Sie bleiben am zweckmäßigsten der mehr individuellen Wohlfahrtspflege durch die Gemeinden überlassen.

—o—

Wetten auf Roosevelt

Nach amerikanischem Brauch wird an den Börsen der Vereinigten Staaten auf den Ausgang der Präsidentenwahlen gewettet. Aus dieser Leidenschaft heraus erklären sich auch die vielen Strohabstimmungen von Zeitungen, Zeitschriften und Privatpersonen, die zuweilen schon ein ganzes Jahr vor den eigentlichen Wahlen vorgenommen werden und die nur dazu dienen, möglichst frühzeitig die Stimmung im Volk festzustellen. Ueber den künftigen Präsidenten hat es mindestens schon ein Dutzend solcher Strohabstimmungen gegeben.

An der Börse in Wallstreet gibt es besondere Kommissare für die Präsidentenwetten, die je nach den eingezahlten Geldern die „Odds" feststellen. Wie zu erwarten war, liegt Roosevelt vorläufig noch an der Spitze. Die letzten Wettquoten lauteten auf 8 zu 5 für Roosevelt. Immerhin ist bereits eine fallende Tendenz vorhanden, und die Wettkommissare sind der Ansicht, daß man schon in wenigen Wochen Roosevelt mit nur 5 zu 5 notieren wird. Die Wettickets werden gehandelt wie irgendwelche Wertpapiere. Man kann also bis zur Wahl sein Ticket verkaufen, vorausgesetzt, daß sich ein Käufer findet, und je nach dem Stand der Wetten verlieren oder gewinnen. Die Höhe der endgültigen Wettprämien wird nach der Wahl etwa auf die gleiche Weise ausgerechnet wie der Gewinn bei Pferderennenwetten.

Die Summen, die bei Präsidentenwahlen verwettet werden, sind recht hoch. Obwohl die Wahlen erst im Herbst stattfinden, sind allein inWallstreet zwischen einer und zwei Millionen Dollar angelegt worden, eine Summe, die sich noch verzehnfachen kann. Diejenigen, die schon vor einem Monat ihre Wetten angelegt hatten, sehen ihre Aussichten übrigens schon jetzt schwinden, damals betrug die von den Demokraten geforderte Wettquote 5 zu 1.

Außer der Börse nehmen auch die Buchmacher, die sich sonst mit Pferde- und Hunderennen befassen, Wetten entgegen. Häufig stehen sie im Dienst einer der rivalisierenden Parteien, und ihre „Odds" unterscheiden sich daher nicht selten beträchtlich von denen der Börse.

Raubvögel

Von Otto Freiherrn von Taube.

Es ist nicht gleichgültig, unter welchen Gespielen du groß geworden bist.

Es ist nicht gleichgültig, wie du groß geworden bist, ob fern der Natur — wie lächerlich watschelt doch Stadtvolk über nur etwas unebene Wiesen! — ob in der Natur und mit ihren anderen Kindern, ob in der Welt der Schoßhunde und Kanarienvögel, ob in der Welt wackerer Pferde und ehrlicher Rinder, ob mit den freigeborenen wilden Lebewesen.

Glücklich, wer mit diesen aufgewachsen — seine Liebe gilt Stärkerem und Edlerem! — wer als Dreikäsehoch mit dem schon so großen jungen Kranich um die Wette gelaufen und erfahren, wie weh die Schnabelhiebe des übereifrigen Verfolgers auf der Schädeldecke tun, wer als Knabe das nestentnommene Raubvogelkind gepflegt und das von Tag zu Tag prächtiger und freier werdende Junge auf der Faust getragen!

Es gibt ein Alter, da Menschen- und Tierkinder einander nahe sind und einander erziehen können. Wer dann dem flüggen Falken, mit dem er gespielt, die Freiheit giebt, hat von ihm gelernt, was er nie vergißt. Aber der Falke bedarf unser nicht, seit die Tage vergangen, da das hilflose weiße Federbällchen uns entgegenhüpfte und, doch schon herrisch und heischend, nach der Atzung schrie; er kehrt, wenn er sich im Herbst den Brüdern angeschlossen, nicht mehr wieder.

Was ich vom wehrhaften Falken vor allem gelernt, ist, den Wehrhaften lieben. Wie ich von Tieren vor allem die Wehrhaften liebe, liebe ich von allen Menschen den Wehrhaften, der es als nichts Großes erachtet, ob er einen oder ob es ihn trifft. So zart und milde der Wehrhafte ist, wo er liebt, so tückisch ist der Wehrlose, der von Liebesworten zu triefen pflegt und nicht weiß, was Liebe ist, und des Nachts hyänenhaft mordet.

Ich habe das Vorbild vor Augen gehabt seit den frühesten Jahren, den schlankgebauten Stößer mit den kräftigen Fängen und dem feurigen, sprechenden Blick. Ich habe den Gefiederten gesehen in der Schönheit seines Wesens, im adligen Fluge, ich habe ihn kennen gelernt in der liebenden Milde, in der Freundschaft des Starken. — Oh, wenn die starken Vögel, frühmorgens dem allzeit offenen Käfig entflogen, der ihrem Wachstum Hut nicht Haft bedeuten sollte, sich um uns tummelten, ihre Atzung nahmen, aufstiegen und droben im Sonnenlichte, seraphisch gleich seligen Geistern, ihre stets weiter werdenden Kreise zogen, bis sie über den Wäldern unseren Blicken entschwanden und nicht mehr gesehen wurden bis zum Abend, wo sie wiederkehrten und freudig schrieen und zur Nachtruhe in das Bauer mit den bequemen Sitzstangen eingingen.

Fern waren sie tagsüber. Aber wir Kinder sahen sie trotzdem oft. Wenn wir im Walde spielten und nach ihnen riefen oder wenn sie zuerst — mit Falkenaugen niederspähend — uns wahrnahmen, grüßten sie uns jubelnd aus den Lüften, stießen zu uns durch die Kronen, bäumten auf unseren Häuptern, Schultern und Armen, oft ihre Fänge, um sich an uns zu halten, scharf durch unsere Gewänder nach uns schlagend; unsere Gesichter und Hände waren von verharschten Schrammen durchfahren, die sie aus lauter Liebe uns gekratzt.

Aber am wehesten konnten sie einem tun, wenn wir ihnen die Freiheit beschneiden wollten. Es nahte der Herbst; der Drang des Wanderfalken war erwacht; wir aber wollten die Gespielen noch nicht missen, wollten sie noch länger um uns haben. Da stutzten wir ihnen zum ersten und zum letzten Male den Flug. Wie sträubten sie sich! Wild schlugen sie um sich mit den Fängen, wenn sie sie in ihrer Stärke freibekamen. Schweigend hielt ich der Folter tand, als einer, den ich für die Schere des Jugendgefährten festhielt, mir langsam den Daumennagel abkrallte, und ließ nun erst recht nicht lokker. Wollte ich doch nicht schlechter erscheinen als der zornige Vogel, der mich, wie ich ihn, zu bändigen begehrte.

In diesem Augenblick aber ward auch meine Liebe zum Wilden so heiß wie das Blut, das er mir entkrallte, ward die Liebe in mir geboren zu dem, der sich wehrt und sich nicht alles gefallen läßt, der sich auch von mir nicht alles gefallen läßt. Und so liebe ich heute noch selbst den Feind, der sich wehrt; — der aber alles vernünftig hinnimmt, an dem Menschen kann ich keine Freude haben.

Es ist nicht gleichgültig, unter welchen Gespielen du groß geworden bist, ob unter den freien, den starken und milden, ob unter den unfreien, die sanft tun, weil sie müssen, und deren Scheingüte nicht wärmt, nicht schenkt.

Sahibi ve Neşriyat Müdürü
A. Muzaffer Toydemir
Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter

Hauptschriftleiter:
Dr. HEINZ MUNDHENKE

Druck und Verlag:
„UNIVERSUM"
Gesellschaft für Druckereibetrieb
Beyoğlu, Cumal Sokağı 7

Die verhängnisvollste Brücke der Welt

Als solche gilt die Coloradobrücke, die die beiden durch den Arroyo Seco getrennten Städte Los Angeles und Pasadena verbindet. Die Brücke liegt in der herrlichen Landschaft Kalifoniens, und schön wie ihre Umgebung ist sie selbst. Erst vor sechs Jahren wurde sie fertiggestellt und findet mit ihren Marmorsäulen und ihrem kunstvollen Geländer so leicht nicht eine andere, die es an Schönheit mit ihr aufnehmen kann.

Von dieser wunderbaren Brücke haben sich allein in der letzten drei Jahren 72 Menschen in den tief unter ihr dahinströmenden Fluß gestürzt, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Nur einer von ihnen wurde das erste Mal gerettet, es war ein Japaner, der jedoch,als er aus dem Krankenhaus als geheilt entlassen wurde, nichts Eiligeres zu tun hatte, als sich wiederum von der Brücke zu stürzen, wobei er ertrank.

Weshalb es die Lebensmüden so magnetisch auf die Brücke zieht, ist schwer zu sagen. Die Selbstmörder bevorzugen offenbar eine gewisse Stelle der Brücke zum Absprung, und wenn auch eine Tafel an der Stelle als Warnung angebracht wurde, sie hat nichts genutzt. Die sehr hohe Zahl der Lebensmüden hängt mit der Wirtschaftskrise in erster Linie zusammen. Der Wunsch, aus dem Leben zu scheiden, wird in einer paradiesischen Landschaft, in der der Reichtum der Natur mit dem der Menschen wetteifert, vielen Arbeitslosen aber die Möglichkeit, den Hunger zu stillen, vorenthält, anscheinend zu mächtig.

Die Behörden haben natürlich auf der Brücke einen Sicherheitsdienst eingerichtet, aber die Lebensmüden verstehen es, die Beamten zu täuschen. Sie gehen mit der gleichgültigsten Miene über die Brücke, ohne auch nur einen Blick aufs Wasser zu werfen und sind sie eine kurze Entfernung an dem Beamten vorbei, genügt die Zeit einer Sekunde, um die Tat auszuführen.

Man plant jetzt trotz der sehr hohen Kosten und trotz der dabei unvermeidlichen Verschandelung der Brücke, sie mit hohen Gittern zu umgeben.

—o—

Merkwürdige Pässe

Die Engländer sahen sich auf Grund ihrer Erfahrungen mit den Eingeborenen Kenyas gezwungen, neuartige Pässe einzuführen, in denen neben den Paßbildern und sonstigen Angaben Fingerabdrücke der Besitzer enthalten sind. Die Eingeborenen sind in hohem Grade unzuverlässig. Das hat sich im Weltkriege gezeigt, wo sie als Träger, wenn sie keine Lust zur Arbeit hatten, einfach davonliefen. Durch die neuen Pässe hat sich der Wandertrieb der Eingeborenen ganz gelegt. Will sich ein Neger zur Arbeit verdingen, muß er zunächst einen Arbeitskontrakt unterschreiben und sich dann einen Paß mit Fingerabdruck ausstellen lassen. Von beiden Dokumenten besitzt das Landesarbeitsamt Kopien.

Der letzte Einsatz

ROMAN

von

VICTOR PFEIFFER

(5. Fortsetzung)

„Wir danken Ihnen, John . . ."

„Nein, nein! Es ist ein gefährliches Geschenk, Freunde! Euer Erbe heißt Kampf, so wie mein ganzes Leben hieß. Die Kugel rollt weiter, nur habt ihr jetzt meinen Platz am Roulettetisch des Lebens eingenommen. Ich bin zufrieden mit mir". Ein leises Lächeln huscht über die fahlen Züge und leiht ihnen für Sekunden aufflackerndes Leben. Aber schon macht es einem tiefen Ernst Platz. „Hütet euch vor der Vulcan Petroleum Company. Sie hat die Kugel gelenkt, die . . ."

Hupengebrüll, Hufgeklapper, Gelächter und Geschrei dringen in das Zimmer, in dem ein Mensch stirbt. — —

Am nächsten Morgen sinkt ein Sarg in den Wüstenboden des Friedhofes von Nogales Sonora. Drei Menschen stehen erschüttert am Rand des Grabes. Frank, Vic und die weinende rundliche Mexikanerin, in deren Wohnung John Dodson gestorben ist.

3. Kapitel

Grellrot zuckt die Lichtreklame auf, schreibt in flammenden Buchstaben ihr verheißungsvolles „Sweet girl Bar" über das leuchtend weiße Portal der vornehmsten Vergnügungsstätte von Nogales Sonora. Hinter der massiven hufeisenförmigen Bar-Theke mixt Vic Kroll mit Händen, Schultern und wippenden Beinen einen Manhattan Cocktail, läßt Frank Leßner mit zielsicherem Schwung einen Sherry Brandy nach dem andern über die halbe Länge der glattpolierten Fläche zu den Gästen gleiten.

„Die Treffsicherheit habt ihr wohl weiter oben bei „Vierzehn" und „Vierzehneinhalb" gelernt", lacht einer und fordert Vic auf, seine schon oft wiederholte Geschichte zu erzählen, über die ganz Nogales lacht.

„Frank, komm her! Wer hat den besten Whisky?"

„Die Vierzehnerbar hat den besten Whisky!" geht dieser auf den oft erprobten Scherz ein.

„Nein, du Schurke", brüllt der andere mit hochrotem Gesicht, „Vierzehneinhalb hat den besseren um das halbe Geld!" Schon fliegen die schneeweißen Barmixerschürzen in einen Winkel, wie zwei Kampfhähne stürzen sie aufeinander. Flüche und Fäuste sausen durch die Luft. Das Publikum klatscht rasenden Beifall.

„Sperrstunde!" ruft ein Gast dazwischen, der die Komödie schon etliche Male mitgemacht hat. Sofort sinken die beiden Fäuste. Arm in Arm, ein Liedel pfeifend, marschieren die beiden von der „Bühne" ab.

„Als die zwei feindlichen Chefs von diesem Doppelleben erfuhren", erzählt der Gast weiter, sobald sich der Beifall gelegt hat, „flogen die beiden Freunde im weiten Bogen heraus und es war eine Ueberraschung, als sie am nächsten Abend Arm in Arm am ehemaligen Kriegsschauplatz vorbeigingen, um ihre neue Arbeit hier anzutreten."

Frank und Vic haben schon längst wieder ihre Schürzen umgebunden, die Eisstücke klappern in den Bechern, Glas nach Glas saust über das glatte Mahagoniholz. —

Etwa drei Wochen später traten Frank und Vic durch die Türe der Kanzlei des Advokaten Ramon Garcia. „Nehmen Sie Platz, Senores! Ich habe Sie rufen lassen, um Ihnen die erfreuliche Mitteilung zu machen, daß die Umschreibung der Rechte auf Ihre Namen von Mexiko City eingetroffen ist. Hier sind die Belege, bitte um Ihre Unterschriften. Dann haben wir da noch", fuhr er so nebenbei fort, und rieb sich die mageren Hände, „eine kleine Rechnung zu erledigen. Ueberschreibegebühren, Stempelgebühren, Porto-, Reise- und sonstige Spesen insgesamt 3640 Pesos und 30 Centavos. 2890 Pesos sind aus der Verlassenschaft des Verblichenen gedeckt, es verbleibt also für Sie nur mehr die Kleinigkeit von 750 Pesos und 30 Centavos. Darf ich den Empfang bestätigen?"

Das Dollarbündel in Franks Hand wurde immer schütterer und schütterer. Drei einsame Fünfdollarnoten kehrten traurig in seinen Hosensack zurück.

„Tausend Dank, meine Herren! Hier sind Ihre Dokumente! Viel Glück!" Man wußte nicht recht, wünschte er den beiden Glück für die Zukunft oder beglückwünschte er sich selbst zu dem guten Geschäft.

•

Heute ist aber ein flauer Betrieb", gähnt Frank und wischt immer wieder das Glas rein, an dem kein Stäubchen mehr zu finden ist.

„Sicher war drüben in Arizona wieder einmal eine Alkoholkontrolle und unsere sonstigen Gäste sitzen tief erschüttert bei Milch und Coca Cola", stimmt Vic zu, wirft einen vorsichtigen Blick auf den einzigen Gast, bückt sich unter die Theke und füllt einen gewöhnlichen mexikanischen Whisky in eine „Black and White"-Flasche.

„Ein feiner Blutsauger, der Senor Garcia!" springt Franks Gedankengang von dem blitzblanken Glas in sein Privatleben zurück, „der arme Dodson würde sich im Grab umdrehen, wenn er uns hier mit den Schriftstücken und ohne Geld sehen würde: Ein Papier, das vielleicht Millionen Dollar wert ist, im Sacke, und nicht einmal das Fahrgeld nach Tampico."

Vic preßt gedankenvoll den Kork in den Hals der Originalflasche, glättet die weiße Blechkapsel darüber und stellt eine volle Flasche „echten" Black and White-Whisky auf den Bartisch. „Es bleibt uns nichts anderes übrig, als fest unser Geld zusammenzuhalten. Johns Freund in Los Angeles aufzusuchen wäre wohl auch dann zwecklos, wenn wir seinen Namen wüßten Hauptsache ist, daß wir die Ablauffrist der Option nicht versäumen. Was wir in Tampico unternehmen werden das wird sich ja von selbst ergeben. Zuerst müssen wir einmal hinkommen. Also sparen, sparen."

Frank stellt endlich befriedigt sein Glas nieder und wirft einen Blick auf die Marmoruhr. „Gottsei Dank, es ist bald drei, heute werden wir doch hoffentlich pünktlich zusperren. Wegen des einen Gastes da hinten — Hallo, er steht schon auf!" Der einsame Trinker, der ein Glas Whisky nach dem anderen vertilgt hat, schlendert zum Tisch und klettert ein wenig mühsam auf einen der hohen Barstühle.

„Sie wünschen noch etwas zu trinken, mein Herr?"

„No!"

„Ja, was wünschen Sie denn", fragt Frank ein wenig ungeduldig.

Der Fremde beugt seinen Oberkörper über den breiten Bartisch, legt seine behaarten Finger um die Arme der beiden Barmixer und zieht sie näher zu sich heran. „Wollt ihr tausend Dollar verdienen?"

Die beiden werfen sich einen verständnisvollen Blick zu. „No, no", schüttelt der sonderbare Fremde den Kopf, „ich bin vollkommen nüchtern."

Ein wenig unsicher geworden, aber immer noch zweifelnd starren die beiden in das schwammige Gesicht unter den schwarzen, öligen Haaren. „Wie lange soll die Sache dauern?"

„Drei Wochen."

Vic löst seinen Arm aus der Umklammerung, schließt die Rollbalken, verlöscht die Frontlichter und kommt zurück. „Also, Mr. . . ., what's your name?"

„Jim Ashly aus Chikago."

„Also, Mr. Ashly, womit können wir uns die tausend Dollar verdienen?"

Frank schenkt drei Gläser voll und ladet Ashly ein, Platz zu nehmen. „Ich handle im Auftrag eines reichen Chinesen in Chikago, der vier Verwandte aus China nach den Staaten bringen will. Ihr wißt ja wohl Bescheid über die Einwanderungsgesetze in den Staaten?"

Vic zieht die Brauen hoch und pfeift durch die Zähne. Freilich wissen sie Bescheid. Die Grenze der Staaten gegen Mexiko ist sozusagen ein ständiges Kriegsgebiet. Berittene Patrouillen bewachen sie Tag und Nacht, Flugzeuge durchsuchen die öden Wüstenstriche; die wenigen Verkehrsadern, die von Mexiko nach Norden führen, werden ständig von schnellen gepanzerten Autos befahren, die mit überhellen Scheinwerfern, Radiosendern und Empfängern ausgerüstet sind. Das Hauptquartier dieser Armee, die die USA. gegen den Schmuggel von Rauschgiften, Alkohol und unerwünschten Ausländern aufbietet, hat seinen Sitz in El Paso, Texas. Oestlich El Paso bildet der Rio Grande del Norte eine verhältnismäßig noch leicht zu überwachende Grenzlinie. Aber gegen Westen verläuft sie durch die Kakteenwüsten Chihuhuas und die glühenden Steinhalden Sonoras. Hier ist das Einfallstor unerwünschter Einwanderer, gegen die sich Amerika durch das strenge Quotengesetz von 1926 zu schützen sucht, das eine Einwanderung von Chinesen und Japanern fast ausnahmslos untersagt.

(Fortsetzung folgt)

WIRTSCHAFTLICHER TEIL

TÜRKEI

Das Arbeitsgesetz

(9. Fortsetzung)

Art. 59

Arbeitnehmer, die schwere und gefährliche Arbeiten ausführen sollen, dürfen zu solchen Arbeiten erst herangezogen werden, wenn durch ein Zeugnis des Arztes der Unternehmung, oder falls ein solcher nicht vorhanden ist, durch einen staatlichen oder städtischen Amtsarzt festgestellt ist, daß sie auch die notwendige physische Widerstandskraft und Stärke besitzen. Diese Zeugnisse sind von allen Gebühren und Abgaben frei.

Art. 60

Bevor Jugendliche im Alter von 12 bis zu einschließlich 15 Jahren zu irgendeiner Arbeit herangezogen werden, müssen sie vom Arzt der Unternehmung oder, falls ein solcher nicht vorhanden ist, vom staatlichen oder städtischen Amtsarzt untersucht werden, der ein Zeugnis darüber auszustellen hat, ob diese Jugendlichen körperlich den Voraussetzungen für die Durchführung der ihnen zugedachten Arbeit entsprechen. Diese Zeugnisse sind von allen Gebühren und Abgaben frei.

Jugendliche im oben genannten Alter, die zur Zeit des Inkrafttretens des vorliegenden Gesetzes in Unternehmungen arbeiten, müssen entsprechend dem ersten Absatz innerhalb eines Zeitraumes von 6 Monaten ärztlich untersucht werden. Die Zeugnisse, aus denen hervorgeht, daß sie zu ihrer Arbeit geeignet sind, sind vom Arbeitgeber aufzubewahren und bei jeder Nachfrage den zuständigen Beamten vorzuweisen.

Art. 61

Das Wirtschaftsministerium wird gemeinsam mit dem Ministerium für Gesundheit und soziale Hilfe Durchführungsbestimmungen ausarbeiten, in denen die Zeitdauer angegeben ist, während der es für Frauen verboten ist, vor und nach der Entbindung zu arbeiten, und ebenso auch auf welche Arbeiten sich dieses Verbot und die angegebene Zeitspanne beziehen. In diesen Durchführungsbestimmungen werden auch die besonderen Bedingungen festgelegt, die für die Arbeitsplätze von Schwangeren und Wöchnerinnen erfüllt werden müssen, damit diese dort arbeiten dürfen. Ferner wird darin festgelegt, daß entsprechende Räume für das Stillen der Säuglinge und Kindergärten vorhanden sein müssen. Diese Durchführungsbestimmungen werden gleichzeitig mit denen veröffentlicht, die sich auf die schweren und gefährlichen Arbeiten beziehen, die von Frauen und von Jugendlichen unter dem vollendeten 15. Lebensjahr nicht ausgeführt werden dürfen.

Art. 62

Wenn das Wirtschaftsministerium oder das Ministerium für Gesundheit und soziale Hilfe es für notwendig erachten, werden von diesen beiden Ministerien gemeinsam Durchführungsbestimmungen ausgearbeitet, um festzustellen:

a) ob Arbeitnehmer auch bei anderen als den schweren und gefährlichen Arbeiten einer ärztlichen Untersuchung unterzogen werden müssen,

b) ob Arbeitnehmer bei gewissen Arbeiten in bestimmten Zeiträumen einer allgemeinen ärztlichen Untersuchung unterzogen werden müssen,

c) ob Arbeitnehmer im Falle angegriffener Gesundheit bei allen Arten von Arbeiten oder nur bei gewissen Arbeiten etwa die Erzeugnisse ihrer Arbeit schädigen oder die Gesundheit der Allgemeinheit oder auch die ihrer Mitarbeiter in Gefahr bringen, und darum von ihren Arbeitsplätzen zu entfernen sind,

ç) ob und unter welchen Bedingungen, unabhängig von den Verpflichtungen wie sie nach Art. 180 des Gesetzes über das öffentliche Gesundheitswesen vorgesehen sind, und unter Vorbehalt der Bestimmungen eben dieser Verpflichtungen, Unternehmungen Räume für erste Hilfe, Behandlungsräume, eigene Krankenhäuser oder gemeinsam mit anderen Unternehmungen in demselben Orte haben müssen; ferner um die zusätzlichen Einrichtungen und Abänderungen an den in diesen Orten schon bestehenden öffentlichen Krankenhäusern, festzustellen, damit die Erfüllung dieser Bedürfnisse gewährleistet wird, sowie die Verhältnisse, und Bedingungen für eine finanzielle Beihilfe vonseiten der interessierten Unternehmungen, damit die notwendigen Kosten für diese Abänderungen und Einrichtungen gedeckt werden können,

d) unter welchen Voraussetzungen gewisse Unternehmungen über Bäder, Schlaf- und Erholungsräume, Ruheräume, Arbeiterhäuser und Einrichtungen für Körperkultur und Berufsausbildung verfügen müssen.

Kapitel 5

Arbeitsvermittlung und Arbeitsbeschaffung

Art. 63

Die Vermittlung zur Unterbringung von Arbeitnehmern an für sie geeigneten Arbeitsplätzen und die Beschaffung von geeigneten Arbeitnehmern für die verschiedenen Arten von Arbeiten ist als Dienst an der Oeffentlichkeit Sache des Staates.

Zur Durchführung dieses Dienstes wird eine entsprechende Organisation geschaffen. Diese wird dem Wirtschaftsministerium angegliedert und wird je nach Bedarf Zweigstellen in den verschiedenen Städten und Orten schaffen. Außer den im allgemeinen Staatshaushalt vorgesehenen Kredite zur Deckung der notwendigen Kosten für die Errichtung und die Tätigkeit dieser Zweigstellen, die zum Amtsdienst für ein bestimmtes Gebiet oder einen ganzen städtischen Bezirk geschaffen werden, werden auch entsprechende Kredite in den interessierten Vilajets und Stadtverwaltungen vorgesehen, um an diesen Kosten teilzunehmen. Die Organisation für Arbeitsvermittlung und Arbeitsbeschaffung wird eingegliedert in die allgemeine Organisation, die zur Durchführung und Ueberwachung der Anwendung der Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes geschaffen wird.

Art. 64

Die Organisation für Arbeitsvermittlung und Arbeitsbeschaffung wird ihren Dienst kostenlos durchführen, und zwar bezieht sich dieser Dienst auf die Unterrichtung über alle Arten wirtschaftlicher Betätigung und über alle anderen Arten von Arbeit gewerblicher oder freier Art, auf die gesetzliche Ordnung von Arbeits-Angebot und -Nachfrage, auf Beobachtung der Lohn- und Gehaltsbewegungen und deren Vergleich mit den Lebenskosten, auf Anordnung entsprechender Maßnahmen zur Beseitigung von Schwierigkeiten allgemeiner Art in der sozialen Ordnung in bestimmten Gebieten oder für einen Stadtbezirk und auf geeignetes Vorgehen zu deren Sicherung, auf Veröffentlichung von Listen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der verschiedenen Berufszweige, auf Ergreifung von geeigneten Maßnahmen zur Förderung der gewerblichen Ausbildung der Arbeitnehmer und zur Heranziehung besonders qualifizierter Arbeitnehmer sowie auf Vermittlung zum Abschluß von Arbeitsverträgen.

Die Einzelheiten dieses Dienstes werden im Bedarfsfall durch gesetzliche Bestimmungen festgelegt.

Art. 65

A) Nach dem Inkrafttreten des vorliegenden Gesetzes ist die Eröffnung von privaten Büros zur Arbeitsvermittlung und Arbeitsbeschaffung auf Grundlage der Erzielung eines Gewinnes untersagt.

B) Private Büros dieser Art, die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes bestanden und im Sinne des Abs. A) gearbeitet haben, werden grundsätzlich geschlossen. Dieser Grundsatz wird innerhalb von drei Jahren nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes durch Beschlüsse des Ministerrates, entprechend der Notwendigkeit, für verschiedene Gebiete oder für gewisse Geschäftszweige, für bestimmte Zeiten, teilweise oder gänzlich und allgemein gültig, zur Durchführung gebracht.

Wenn jedoch die zuständigen Behörden feststellen, daß unter diesen privaten Büros solche sind, die in einer Art geführt werden, wie sie nicht den Interessen des Arbeitslebens des Arbeitnehmers entspricht, oder die zu Bedingungen und nach Methoden arbeiten, die den ausschließlichen Zweck verfolgen, hierbei unverhältnismäßig große Gewinne zu erzielen, und so ein Hindernis für die dauernde Beschäftigung des Arbeitnehmers bilden, dann können diese Büros auf administrativem Wege geschlossen werden, auch ohne daß die Frist von drei Jahren und die oben angeführte Entscheidung des Ministerrates abgewartet wird. Es müssen dann für jedes dieser Büros entsprechende Formalitäten erfüllt werden, und der darauf bezughabende Bericht ist von den zuständigen Behörde zu genehmigen.

(Fortsetzung folgt.)

IRAN

Telegrafenverbindung zwischen Iran und Afganistan

Teheran, Anfang Juli.

Die neue Telegrafenlinie Tajebatt—Dschanatabad ist vor kurzem fertiggestellt worden, so daß zwischen dem Iran und Afganistan die unmittelbare telegrafische Verbindung aufgenommen werden konnte.

„Gesellschaft zur Bewässerung des Iran"

Teheran, Anfang Juli.

Unter dem Namen „Gesellschaft zur Bewässerung des Iran" ist eine neue große Gesellschaft gegründet worden, an der zu einem wesentlichen Ausmaß die Industrie- und Landwirtschaftsbank finanziell beteiligt ist.

Die Gesellschaft verfolgt den Zweck, die unterirdischen Wasserläufe durch ein geeignetes System von Kanälen nutzbar zu machen, Bewässerungskanäle anzulegen und zu erhalten, sowie den Landwirten und Grundeigentümern Vorschüsse zur Sicherung der Erhaltung der Bewässerungsanlagen zu geben.

Weiter wird sich die genannte Gesellschaft mit der Errichtung und Ausnützung artesischer Brunnen befassen, sie wird ferner Staudämme anlegen, Flußläufe regulieren und künstliche Wasserbecken zur Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen schaffen.

Die Zuckerfabrik von Meschhed

Teheran, Anfang Juli.

In der Zuckerfabrik von Meschhed ist die Aufstellung der verschiedenen Maschinen vor einiger Zeit beendet worden, und man ist zu den ersten Versuchen der Zuckererzeugung übergegangen. Gegenwärtig werden die für den Betrieb der Fabrik notwendigen Brennstoffe in ausreichenden Mengen eingelagert. Der Kohlenbedarf wird aus den Minen von Torbat gedeckt werden.

Während der Ferienzeit ist eine größere Anzahl von Schülern der Teheraner Gewerbeschule in die Fabrik geschickt worden, um hier alle Abteilungen des Betriebes kennenzulernen.

Die Ernte in den Südprovinzen

Teheran, Anfang Juli.

Das Landwirtschaftsministerium hat in diesem Jahre große Anstrengungen gemacht, um die immer wieder von Heuschreckenschwärmen bedrohten Kulturen in den südlichen Provinzen des Landes zu schützen. Die Erfolge, die erzielt wurden, sind überaus erfreulich, so daß nach den vorliegenden Berichten in allen landwirtschaftlichen Gebieten der Südprovinzen eine hervorragende Ernte zu erwarten ist. Hierzu haben auch besonders die reichlichen Regenfälle, die gerade zur notwendigen Zeit aufgetreten sind, beigetragen.

Jetzt ist es höchste Zeit für ihren FRIGIDAIRE mit dem EKOWATT

Welcher Ihnen folgende Vorzüge bietet ..... und unter Beweis stellt

Minimale Betriebskosten

Ihre Lebensmittel immer in Sicherheit

Schnellere und reichlichere Würfeleis-Erzeugung

Unzählige weitere Annehmlichkeiten.

FRIGIDAIRE ist das Produkt der General-Motors

Ueber 4.000.000 Apparate im Betrieb

Der echte

FRIGIDAIRE

nur erhältlich bei

Bourla Frères et Cie.

und allen Niederlassungen der

SATIE

Istanbul – Ankara – Izmir

GRIECHENLAND

Der Luftverkehr ausländischer Gesellschaften

Die grundsätzliche Stellungnahme des Obersten Wirtschaftsrates.

Athen, Anfang Juli.

Die griechische Regierung hat sich vor kurzem an den Obersten Wirtschaftsrat gewandt, und um dessen Stellungnahme zu der Frage der freien Ueberfliegung griechischen Gebiets durch aus dem Norden kommende fremde Flugzeuge, die über Mitteleuropa nach Aegypten fliegen, ersucht.

Der Oberste Wirtschaftsrat hat in seiner Antwort darauf hingewiesen, daß Griechenlands geographische Lage ihm im Hinblick auf die internationalen Verkehrsverbindungen eine ganz besondere Stellung zuweise. Grundsätzlich sei zu wünschen, daß Griechenland durch seine geographische Lage einen entsprechenden Beitrag zur Entwicklung der internationalen Verkehrsverbindungen leiste zum Nutzen der anderen Nationen, aber auch zu seinem eigenen. Heutzutage hätten fast alle Länder — mit Ausnahme der Türkei — das Ueberfliegen durch fremde Flugzeuge gestattet und den Betrieb ausländischer Luftverkehrslinien auf ihrem Gebiet bewilligt.

Griechenland werde immer mehr und mehr ein Knotenpunkt der internationalen Verbindungen im allgemeinen und der europäischen im besonderen. Darum müßten alle Möglichkeiten für den Flugverkehr erleichtert werden, auch für vom Norden hereinführende Fluglinien. Als besondere Gründe führt der Oberste Wirtschaftsrat noch folgendes an:

1. Die Vielfältigkeit der Luftverkehrslinien, die sich über griechischem Gebiet kreuzen, schafft für Griechenland enge Verbindungen mit den betreffenden Staaten, und diese Verbindungen sind dazu angetan, auch den Handelsverkehr mit diesen Ländern wesentlich zu verstärken.

2. Die Verringerung der Entfernungen bringe die Staaten einander näher und begünstige die internationale Fühlungnahme.

3. Auch die aus dem fremden Flugverkehr erwachsenden Einkünfte (Landegebühren, Bewachungsgebühren, Brennstoff-Lieferungen u. dergl.) geben eine gewisse Art von ständigen Einnahmen.

4. In dem Maße als diese Entwicklung zunehme, könne auch die griechische Luftfahrt Nutzen ziehen aus dem Werk, das die großen ausländischen Unternehmungen anregen und durchführen.

Der Oberste Wirtschaftsrat kommt demnach zu dem Schluß, daß die Einhaltung einer in den vorstehenden Punkten aufgezeigten Politik für das Land empfehlenswert sei, hält es aber gleichzeitig auch als im Interesse des Landes gelegen, sich nicht durch Verträge von längerer Dauer zu binden.

ISTANBULER BÖRSE

Istanbul, 10. Juli

	Wechsel Eröff.	Wechsel Schluss	Geld Kauf	Geld Verkauf
Berlin	1,9830	1,9780	28.—	30.—
London	027.25	629.—	624.—	630.—
Newyork	0,80	0,7970	123.—	125.—
Paris	12,00	12,03	103.—	100.—
Mailand	10,1450	10,1157	190.—	190.—
Brüssel	1,7333	4,7175	80.—	84.
Athen	84,79	84,5790	22.—	22.—
Genf	2,4132	2,4370	815.—	820.—
Sofia	03,1582	03.—	22.—	25.—
Amsterdam	1,1735	1,1710	82.—	84.—
Prag	19,1045	19,1108	85.—	94.—
Wien	4,1937	4,1832	22.—	24.
Madrid	5,8250	5,8107	14.—	16.—
Warschau	4,1937	4,1832	19.—	22.—
Budapest	4,3025	4,2920	22.—	24.—
Bukarest	107,685	107,4107	13.—	10.—
Belgrad	35,0525	34,935	48.—	52.—
Yokohama	2,6890	2,6826	32.—	34.—
Moskau	24,9244	24,9800	—	—
Stockholm	3,0915	3,0838	31.—	33.—
Gold	—	—	965.—	980.—
Banknoten	—	—	242.—	243.—

ÄGYPTEN

Der Außenhandel im ersten Vierteljahr 1936

Kairo, Anfang Juli.

Nach den zuletzt bekanntgewordenen Ziffern über den Außenhandel im Monat März läßt sich ein Ueberblick über das erste Vierteljahr gewinnen:

Insgesamt brachten die ersten drei Monate für den ägyptischen Außenhandel einen Gesamtumsatz von 15,73 Mill. Leg., was gegen die gleiche Zeit des Vorjahres, in der sich der gesamte Außenhandel auf 16,48 Mill. Leg. belief, eine leichte Verminderung bedeutet. In der Berichtszeit stieg die Einfuhr auf 7,53 Mill. Leg., d. h. um 3,6% während die Ausfuhr auf 8,2 Mill. Leg., d. h. um 11 % zurückging.

Im Handel mit Aegypten steht naturgemäß England an erster Stelle, und es konnte seine Einfuhr nach Aegypten um 28% erhöhen. Deutschland, das an zweiter Stelle folgt, konnte seine Einfuhr noch bedeutend mehr steigern, nämlich um 62 % gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres, und konnte für 1.045.000 Leg. Waren einführen. Auch in der ägyptischen Ausfuhr steht Deutschland unter den Abnehmerländern an zweiter Stelle. Die Abnahmen Deutschlands beliefen sich auf 655.000 Leg. Sie haben gegenüber dem Vorjahre um 13% abgenommen, was auf verminderte Baumwollkäufe zurückzuführen ist.

Der Handel mit Italien senkte sich um 71% auf der ägyptischen Einfuhrseite, während die Ausfuhr Aegyptens nach diesem Lande sogar um 90% im Vergleich zum Vorjahre rückgängig war.

Die Ausfuhr an Zwiebeln stellte sich im ersten Vierteljahr um 20 % höher, sie ging hauptsächlich nach England, das 66 % der gesamten Zwiebelausfuhr in dieser Zeit abnahm, ferner nach Belgien, Frankreich und Holland. Die Ausfuhr von Reis erreichte 270.000 Leg. gegenüber 110.000 Leg. im Vorjahr. Hier waren Griechenland, Palästina und Syrien die bedeutendsten Abnehmer.

Beträchtlich ging die Baumwollausfuhr zurück, und zwar um mehr als 1 Million Leg. gegenüber dem Vorjahre, was eine Abnahme von 14% bedeutet. Dessenungeachtet waren die Baumwollieferungen nach England um 200.000 Leg. höher als in der gleichen Vorjahrszeit, und auch die Verschiffungen nach Frankreich, das um 50.000 Leg. mehr abnahm, und nach Japan, das für 25.000 Leg. mehr Baumwolle kaufte, waren ansteigend. Eine Minderabnahme zeigte sich bei Deutschland, das um 119.000 Leg. weniger kaufte, bei Italien, wo infolge der Sanktionen der Lieferungsausfall 464.00 Leg. erreichte, und schließlich bei Spanien.

—o—

Neue Industrie-Kreditbank

Kairo, Anf. Juli.

Der endgültige Beschluß zur Gründung einer „Banque de crédit industriel" ist jetzt erfolgt. Das Aktienkapital wird 1 Million Pfund Sterling betragen, wozu die Regierung die Hälfte beisteuert. Der Leiter der Bank, der gleichzeitig auch Vorsitzender des Verwaltungsrates ist, wird von der Regierung ernannt.

Am 1. und 15. eines jeden Monats erscheint unsere mindestens 32 Seiten starke

Wirtschaftsausgabe „DER NAHE OSTEN"

mit Nachrichten und Aufsätzen über wirtschaftliche Fragen aller Art aus der Türkei, Bulgarien, Griechenland, Zypern, Syrien, Palästina, Transjordanien, Irak, Hedschas, Jemen, Aegypten, Sudan, Iran und Afganistan.

Probenummer kostenlos

Einzelnummer T. Pfd. —50

An unsere Leser!

In Anbetracht der großen Bedeutung des Arbeitsgesetzes für Arbeitgeber und Arbeitnehmer beabsichtigen wir, das ziemlich umfangreiche Gesetz (es enthält 148 Artikel) in Form einer Broschüre herauszugeben, wenn die Veröffentlichung in unserem Blatte beendet ist. Da nur eine beschränkte Anzahl von Exemplaren gedruckt wird, erbitten wir jetzt schon verbindliche Bestellungen, schriftlich, mündlich oder fernmündlich, unter Angabe von Namen und Adresse und evtl. der Anzahl der gewünschten Exemplare an die Verwaltung der „Türkischen Post". Der Preis der Broschüre wird 75 Kuruş sein. Sichern Sie sich also schon jetzt den Bezug dieses wichtigen Gesetzestextes, da spätere Anforderungen vielleicht nicht mehr berücksichtigt werden können. Eine Vorauszahlung ist nicht erforderlich.

Der Verlag der „Türkischen Post".

DEUTSCHE BANK

UND

DISCONTO-GESELLSCHAFT

FILIALE ISTANBUL

besorgt jede Art von Bankgeschäften

und verweist besonders auf die

Neuauflagen ihrer bewährten Merkblätter

AUS ISTANBUL

Großfeuer in Tepebaşi

Gestern gegen 15 Uhr brach in Tepebaşi oberhalb des städtischen Theaters ein Feuer aus, das ein vierstöckiges Haus, das als Tischlerwerkstatt und Möbelspeicher eingerichtet war, vollkommen ausbrannte. Gleich nachdem man die Rauchentwicklung bemerkte, wurde die Feuerwehr verständigt, die sofort herbeieilte. Da der Wasserdruck sehr schwach war, mußten mehrereSchlauchleitungen gelegt werden. Ein Feuerwehrmann namens Şükrü wurde von herabstürzendem Gebälk begraben und konnte nicht mehr lebend geborgen werden. Erst gegen 9 Uhr abends gelang es, das Feuer vollständig zu löschen.

Von maßgebender Seite wird die Vermutung ausgesprochen, daß es sich bei diesem Feuer um Brandstiftung handelt.

Jugoslawische Fußballer

Eine jugoslawische Fußballmannschaft ist gestern vormittag in Istanbul eingetroffen. Um 19,30 Uhr wurde von den jugoslawischen Gästen ein Kranz vor dem Republikdenkmal am Taksim-Platz niedergelegt. Das erste Fußball-Wettspiel gegen eine kombinierte türkische Mannschaft wird heute nachmittag im Taksim-Stadion vor sich gehen.

Aus der Provinz

Hartnäckiger Flüchtling

Ein Insasse des Gefängnisses in Konya, Feyzulah, war vor einiger Zeit ausgebrochen. Er wurde in Isparta wieder festgenommen und nach Konya zurückgebracht. Kurz vor seiner Einlieferung ins Gefängnis gelang es ihm nocheinmal zu fliehen. Er wurde von der Gendarmerie verfolgt und durch einen Schuß schwer verletzt. Feyzulah wurde neuerdings ins Gefängnis eingeliefert.

Die Rose als Heilmittel

Von den Menschen der Vorzeit wurden der Rose heilkräftige Wirkungen aller Art in reicher Fülle zugeschrieben. Hippokrates, der berühmteste Arzt des Altertums (460-377 v. Chr.), hielt sie für ein Mittel gegen den Biß tollwütiger Hunde. Der römische Gelehrte Plinius der Aeltere (23-79 n. Chr.) spricht in seiner Naturgeschichte von den zusammenziehenden und kühlenden Eigenschaften der Rose, was als eine Uebereinstimmung mit der von Hippokrates ausgesprochenen Meinung gedeutet werden kann. Noch lange, weit über das Mittelalter hinaus, bestand diese Anschauung, so daß bei Verwundungen Umschläge von zerriebenen Rosenblättern gemacht wurden. Michael ben Maseweih, der um das Jahr 820 n. Chr. Hofarzt bei einem Kalifen war, gebrauchte bei seiner Heilbehandlung für alle Leiden nur ein Konfekt, das aus Honig und Rosenwasser bereitet war. Dieses Mittel hat sich übrigens bis in die neueste Zeit hinein großer Beliebtheit erfreut, wie auch in Zucker eingemachte Rosenblätter als Heilmittel bei Krankheiten des Halses und der Lunge jahrhundertelang wertgeschätzt worden sind. Natürlich versuchte man auch die Schwindsucht damit zu bekämpfen. Paracelsus (1493-1541), der um die Heilkunde hochverdiente Arzt, schätzte die Wirkung der mit Honig vermischten Rosenblätter so hoch ein, daß er meinte, ihr Genuß könnte das Leben verlängern. Von anderen medizinischen Autoritäten einer von der Wissenschaft noch wenig aufgeklärten Zeit ist sogar behauptet worden, daß Rosenblätter, vorsichtig gebraucht, ein sicheres Mittel gegen Wasserscheue seien. Karl der Große soll Rosenwasser gegen Ohnmachten bei Blutverlusten im Kriege haben anwenden lassen und Philipp der Schöne, König von Kastilien, nahm Rosenspiritus zur Herzstärkung, ist aber trotzdem jung gestorben.

Rundfunkprogramm:

(Alle Sendestunden nach Istanbuler Zeit)

HEUTE

ISTANBUL:
18.00 Tanzmusik
19.15 Schallplatten
19.30 Kinderstunde
20.30 Funkorchester

DEUTSCHER KURZWELLENSENDER OSTASIEN:
16.15 Deutschland-Echo
16.30 Neues deutsches Recht
16.45 Tanzstunde einst und jetzt
17.30 Walzerabend

AFRIKASENDER:
19.45 „Das Pensionat" (Operette v. Suppé)
21.15 Deutschland-Echo
21.30 Walzerabend

DEUTSCHLANDSENDER:
23.30 Nachtmusik

BERLIN:
21.10 „Der Waffenschmied" (Oper von Lortzing)
23.30 Uebertragung aus Dresden

BRESLAU:
20.00 Feierabendglocken
21.10 Fröhlicher Wochenausklang

FRANKFURT:
21.00 Volkssender 1936
23.20 Stegreifsendung
23.30 Morgen ist Sonntag (Aus Dresden) ab 1 Uhr Tanz

HAMBURG:
21.10 Wochenkehraus
23.30 Aus Dresden

KOLN:
21.10 Funkauslese
23.30 Tanz auf zwei Klavieren

KONIGSBERG:
21.10 (Aus München) Zirkus und Variété

LEIPZIG:
21.10 Am Feierabend

MUNCHEN:
21.10 Zirkus und Variété
23.20 Gedenktage der Woche
23.30 Uebertragung aus Dresden

STUTTGART:
21.10 Am Stuttgarter Stausee
22.00 Romantische Komponisten
23.30 Aus Operette und Tonfilm

SAARBRUCKEN:
21.10 Aus Meisteropern mit Meistersängern
23.30 Heiteres Wochenende aus Leipzig

Morgen, 12. Juli 1936:

DEUTSCHLANDSENDER:
24.00 Tanzmusik

BERLIN:
23.30 Nachtmusik
ab 1 Uhr Abendkonzert

KONIGSBERG:
21.00 Bunter Abend
23.20 Funkbericht von der „Meisterschaft der Meere"
23.30 Tanzmusik

HAMBURG:
21.00 Zauber der Stimme

BRESLAU:
21.00 Wir fahren ins Land
23.20 Funkbericht vom Davis-Pokalspiel

LEIPZIG:
21.00 Paademärsche
23.30 2. Sinfonie von Brahms

KOLN:
21.00 Westdeutsche Funkauslese

FRANKFURT:
21.00 Großes Orchesterkonzert
24.00 Nachtmusik

STUTTGART:
21.00 Volk sendet für Volk
23.30 Funkbericht vom Davis-Pokal-Spiel
23.45 Liederabend

MUNCHEN:
21.00 Zauber der Stimme
23.30 Nachtmusik

SAARBRUCKEN:
21.00 Wir fahren ins Land

Uebermorgen, 13. Juli 1936:

DEUTSCHLANDSENNDER:
23.30 Nachtmusik

BERLIN:
21.10 Aus Leipzig: Leipziger Kaleidoskop
23.30 Nachtmusik

KONIGSBERG:
21.10 Liederabend
21.50 O, diese Hitze
23.20 Kant — leicht gemacht
23.40 Nachtmusik

HAMBURG:
21.10 Marschlieder
22.25 Violin-Konzert

BRESLAU:
21.10 Fröhliche Sommerzeit
23.30 Nachtmusik

LEIPZIG:
21.10 Musikalisches Farbenspiel

Perfekte deutsche Stenotypistin

für Vertrauensposten gesucht zum 1. 8. 1936. Flottes und sicheres Diktat unbedingt erforderlich. Beste Referenzen. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an Yaman Kollektif Şirketi, Ankara, B. M. M. Caddesi Nr. 32.

STENOTYPISTIN

welche die deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrscht,

für sofort gesucht

Angebot zu richten unter Nr. 5071 an die Geschäftsstelle des Blattes.

SEEBAD MODA

dieses Jahr in vorzüglichem Zustand
EINTRITT 10 KURUŞ

Sie erhalten fachgemäße Beratung und
ALLE FAHRKARTEN
einschließlich aller internationalen Ermäßigungen für Ihre Reisen mit
EISENBAHN - DAMPFER - FLUGZEUG
in dem
Nordlloyd-Reisebüro
Hans Walter Feustel
Istanbul-Galata, Kaistraße 45 Telefon: Zentrale 44848

Schiffsmeldungen

Deutsche Levante-Linie Hamburg

Regelmäßiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Istanbul, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Istanbul von Hamburg, Bremen und Antwerpen erwartete Dampfer:

D. „CHIOS" erw. gegen den 13. Juli
D. „DERINDJE" erw. gegen 25. Juli
D. „ACHARIA" erw. gegen den 2. August
D. „BOCHUM" erw. gegen den 6. August

Nächste Abfahrt nach Burgas, Varna und Konstanza:
D. „DERINDJE" ladet zw. 28. u. 30. Juli
D. „BOCHUM" ladet zw. 6. u. 8. August

Nächste Abfahrten von Istanbul nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam:
D. „KYTHERA" ladet zw. 11. u. 13. Juli
D. „CHIOS" ladet zw. 14. u. 17. Juli
D. „SOFIA" ladet zw. 15. u. 20. Juli

Aenderungen vorbehalten.
Annahme von Fracht und Passagieren nach allen Häfen der Welt in Verbindung mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
der
NORDDEUTSCHEN LLOYD
und der
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHEN D.-G.
Luftfahrten
mit dem „Grafen Zeppelin"
Nähere Auskunft erteilt die Schiffsagentur LASTER, SILBERMANN & Co., Galata Hovagimian Han 49—50, Telefon: 44647.

EIN VERGNÜGEN IST'S, IN DER SONNE ZU BADEN;
EIN GRÖSSERES — IM SCHATTEN ZU LESEN

Leihbibliothek CARON
Beyoğlu, Tunnelplatz

Aelteste und einzige deutsche Zahnklinik
Zahnarzt
J. BAMBERGER
Beyoğlu-Tunnel, Sofyali sok. 26
Hamson ap. I./4. Tel. 43334

NICHT NUR
gut passend
NICHT NUR
feine englische Stoffe
SONDERN AUCH
Geschmack und Linie
haben
die Kleider vom
Maß-Atelier des eleganten Herrn
I. Itkin
Beyoğlu, Istiklal Caddesi 405
Telefon: 40450

Leichenbestattungsanstalt
D. DANDORIA
gegründet 1889
Beyoğlu, Asmali Mescit 20
Telefon Büro und Werkstätte 41630, Nachtdienst 44031

Spedition

jeder Art, nach und aus allen Teilen der Welt, sowie auch Verzollungen und Lagerung durch

Istanbul, P. K. 1090
Merkez Rihtim Han
Tel. 40090

C. A. Müller & Co.
Spedition, Verzollungen

Die besten Speisen in Florya nur bei Kenda im
FLORYA PALAST
früher Weigel
Infolge Wegabkürzung nur noch 5 Minuten von der Bahnstation und vom Strand entfernt.
Herrlicher Sommeraufenthalt, saubere Zimmer mit oder ohne Verpflegung. Abonnement für Strand. Sondervergünstigungen für längeren Aufenthalt. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Hauspezialitäten: Gut gekühlte Getränke und Kuchen aus eigener Bäckerei.
Um freundlichen Zuspruch bitten
KENDA u. FRAU
DEUTSCHE BEDIENUNG

Immer wieder neue Modelle
für die Sommerzeit
WIENER HUTMODESALON
ALOIS HLOUSCHEK
Beyoğlu, Istiklal Caddesi 443
(neben dem russischen Generalkonsulat)
Lassen Sie sich die entzückenden Neuschöpfungen unserer Wäscheabteilung zeigen.

Mottensichere Aufbewahrung
erhält Schönheit und Wert
Ihres Pelzwerkes
Deutsche Pelzwerkstätte Walter Oehring
Istanbul-Beyoğlu, Sofiali sokak 26 Hamson Han, Erdgeschoß
Telefon 41590

Versuchen Sie diesen neuen Puder, um sich dauernde Schönheit zu sichern

Machen Sie diesen überraschenden Versuch

Der Tokalon-Puder beseitigt häßlichen Hautglanz, da er einen hervorragenden Zusatz enthält: „Double Mousse" (abgekürztes Verfahren). Versuchen Sie selbst: Bestreichen Sie einen Finger mit dem neuen Tokalon-Puder „Fini Mat", dann stekken Sie ihn in ein Glas Wasser. Wenn Sie den Finger wieder aus dem Wasser ziehen, bemerken Sie, daß er weder feucht noch glänzend, sondern vollkommen trokken und matt ist. Der Puder verhindert das Feuchtwerden, weil er „Double Mousse" enthält. Aus diesem Grunde hält der Tokalon-Puder 8 Stunden vor. Sie können in einem überhitzten Saal die ganze Nacht hindurch tanzen und stets einen frischen Teint haben wie zu Beginn des Abends. Der neue Tokalon-Puder „Fini Mat" verändert sich weder im Regen noch im Wind oder durch Schweiß. Das Glänzen der Nase hört unter Garantie für immer auf.

Sie finden stets das Neueste bei
Lion
DAS HAUS DER ELEGANTEN DAME
Neu eingetroffen sind:
Leichte SOMMERSTOFFE
und die modernsten
IMPRIMÉ ★
BADE- und STRAND-ANZÜGE *führendster Marken*
Orig. amerikanische
KAYSER-STRÜMPFE
und die allerneusten
Ullstein
SCHNITTMUSTER

KLEINE ANZEIGEN

Kinderfräulein,

(Deutsche oder Oesterreicherin) möglichst erst kurze Zeit im Lande, zu zwei Kindern von 6 und 8 Jahren gesucht. Vorzustellen bei Bay Ziya, Kadiköy-Moda, Devriye Sokak Nr. 2. (5069)

Zum 1. Oktober

4 bis 5 Zimmer-Wohnung, komfortabel möbliert, in Cihangir, Ayaspaşa oder Maçka gesucht. Bedingung: Bad, Telefon, Balkon, Aussicht auf das Meer. Nach Möglichkeit Zentralheizung und Warmwasser. Angebote sind an die Geschäftsstelle der „T. P." unter Nr. 5062 zu richten.

Deutsches Fräulein

sucht Posten als Erzieherin und Klavierlehrerin oder im Büro. Perfekt in Schreibmaschinen-Arbeiten. Spricht französisch und jugoslawisch. Angebote unter P. K 147, Ankara. (5070)

Flotte deutsche Stenotypistin

für vorübergehende Tagesbeschäftigung, beginnend am 20. Juli, gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes unter Nr. 5072.

Gelegenheitskauf

deutsche Bibliothek, vollständig neu, in Halbleder und Ganzleinen Einband, bestehend aus 12 Bänden Meyer's Lexikon, letzte neueste Ausgabe, 6 Bände Fuchs Sittengeschichte, 9 Bände Helmolt's Weltgeschichte, Klassiker, sämtliche Werke: Shakespeare, Schiller, Goethe, Lessing, Heine, Kleist, ferner andere berühmte Romane, zusammen 155 Bände, wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Näheres bei Danon, Beyoğlu, Posta sokak 37, Terra Santa im Garten. (5073)